

Dübner Heide MTBO 2022

Ein kurzer, sehr subjektiver Rennbericht der Halleschen Kometen

Endlich, nach langer Zeit wieder ein Heide- Rennen und realistische Chancen, dass die 4LC-Serie in diesem Jahr durchgezogen werden kann. Der Dank vorweg an die Orgas vom halleschen Velo eV. , die mit Mühen und aller Erfahrung, ein gut funktionierendes Rennen auf die Beine gestellt haben!

Gut 30 Teams gingen am Sonntag an den Start bei schönem, aber recht kühlem Wetter. Die Trockenheit der letzten Wochen und wenig zu erwartende Höhenmeter, ließen doch so einige FahrerInnen zum allseits geliebten Gravelbike greifen in der Hoffnung, schnelle Kilometer machen zu können. Wir hatten uns als Team noch am Abend vorher umentschieden und dem MTB aus verschiedenen Gründen den Vorzug gegeben. Für uns die richtige Entscheidung, wie wir auf diversen Rumpelwegen feststellten.

Über sandige Wege und mäßigen Wind hinaus, gab es aber noch deutlich wichtigere Herausforderungen, die es zu meistern galt:

Die Karte, 15 Jahre alt, erforderte einiges an Orientierungsvermögen, trotz der zahlreichen Korrekturen des Veranstalters. In unseren Augen war sie dennoch gut nutzbar und die Posten entsprechend klar gehängt. Zumindest diejenigen, die auf unserer Route lagen. Da hatten wir nur einmal ein kleineres und ein selbstgemachtes Problem (Postenbeschreibung verwechselt). Spannend war aus meiner Sicht auch die Aufteilung und Bewertung der Posten. Eine „Killerrunde“ sprang nicht sofort ins Auge und der 50er als höchste Wertung war vielleicht auch ein faules Ei?

Kurz nach dem Start haben wir uns gegen den 50er entschieden und stattdessen auf die Variante Posten“nester“ und schnelle Verbindungsrouten gesetzt. Ein Muss war dabei für mich die Perlenschnur am östlichen Kartenrand und die 130 Punkte im Südosten.

Nahezu gleichwertig die Posten 1-4 im Norden, plus 5/6 als Option am Ende? Also „Mit der Uhr“ fahren? Eigentlich war das meine Runde der Wahl. Spontan habe ich aber anders entschieden, weil ich den zu erwartenden Gegenwind von Nord/West auf der langen Diagonalen durch die Karte, vermeiden wollte. Spekulativ zu sagen, ob es eine gute Entscheidung war. Ebenso die Frage, den Posten Nr. 1 wegzulassen. Ich hatte Angst, am Ende in Zeitnot zu geraten und wollte die geschätzten 7-8 Min sparen. Später hätte man stattdessen die 17 (gleiches Ergebnis) opfern können oder im besten Fall nur die 11 (+10Punkte).

Also trotz des guten Ergebnisses, sieht man immer noch Potential, Möglichkeiten und Varianten und das macht das Orientierungsfahren so spannend und eine Auswertung so reizvoll.

Jetzt gilt unsere Vorfreude dem Rennen in Potsdam, wo wir auf jeden Fall noch „einen Sack hängen haben“, weil wir beim letzten Event eben nicht die optimale Runde getroffen hatten.

Wir sehen uns – Falk!